

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. J. Krahn.

No. 48.

Hirschberg, Donnerstag den 28. November 1822.

Benno.

(Beschluß.)

19.

Benno entfernte sich bald von dem Zirkel der glücklichen Menschen, in seinem Herzen kämpfte die Sehnsucht, wieder in sein Vaterland zurückzukehren, mit der Liebe zu Thirza. War nicht dieses stille sanfte Mädchen der Genius gewesen, der ihn auf die Bahn der Tugend zurückgeführt, der ihn mit sich selbst und der Welt ausgesöhnt hatte? O diese fromme Seele hieng so fest an ihm, liebte ihn mit der Reinheit eines Engels, und er sollte sie verlassen? In Betrachtungen verloren irrte er im Haine umher, da vergoldete der letzte Blick der scheidenden Sonne die Wipfel der Bäume. „Ach dort! dort!" rief er aus, „dort ist das Land, wo ich geboren ward, dort ist die heilige Erde, die die Asche meiner Vorfahren in sich schließt; schönes Land, soll ich dich nie wiedersehen? stille Gräber, soll ich euch nie wieder besuchen? Aber wie? bin ich nicht selbst auf dem Boden meiner Muttererde fremd? gehört nicht die Burg meiner Väter einem fremden Besitzer? soll ich als ein Bettler in meiner Heimath ankommen? Die Freunde meiner Jugend werden mich liebreich aufnehmen, ihre Unterstützung wird mir bald einen neuen Besitz verschaffen, ich werde dann in Friede und Ruhe meine Tage beschließen, und mich dankbar an euch erinnern, ihr edeln Menschen, die ihr mich lehrtet, wie man glücklich leben muß! Ich werde dein denken, Thirza!" —

Die Thränen rollten über seine Wangen herab, er lehnte sich an einen Baum, und sah mit unverwandtem Blicke der verschwindenden Abendröthe nach. — Horch! da erklang der Ton von Thirza's Zither, die Abendluft trug ihn sanft über die Flur, aber er durchzitterte Benno's Brust. Seine Thränen strömten heftiger, leise schlich er sich durch das Gebüsch zu dem Orte, wo Thirza saß. — Es war das Plätzchen, wo er so oft mit ihr gesessen hatte, wo sie ihn so manches Lied gelehrt hatte, das aus ihrer schönen Seele emporgestiegen war.

Schwermüthig saß sie da, ihren Kopf stützte sie mit ihrer linken Hand, die Zither ruhte nachlässig in ihrer Rechten. — „Es ist der erste Abend, daß er nicht hier bei mir sitzt" — sagte sie leise — „ach! er wird nie wieder bei mir sitzen! Er zieht in ein fernes Land — Thirza bleibt allein, aber Allah's Segen und Thirza's Geist werden ihn begleiten. Sie schwieg eine Weile, dann nahm sie die Zither und sang:

So willst du mich in meiner Nacht verlassen,
Mein treuer Führer? willst du gehn?
Soll ich nicht mehr die liebe Hand umfassen?
Nicht mehr an deiner Seite stehn?

O denke, wie wir hier so oft gesessen,
Wie oft mein Herz an deinem schlug!
Ists möglich? kann man jemals das vergessen,
Was man so tief im Busen trug?

Wohl kummervoll sind meiner Jugend Tage,
Und meines Schicksals Gang ist Nacht;
Doch, armes Mädchen, schweig' und duld' und trage,
Bis dir ein schönrer Himmel lacht!

„Nein, Thirza, nein! mein Entschluß ist gefaßt!" rief Benno, und stürzte durch das Gebüsch, und fiel zu Thirza's Füßen und umschlang ihre Knie, „ich verlasse dich nicht, ich bleibe bei dir, ich will dein Führer seyn durch mein ganzes Leben, frommes Mädchen, ich liebe dich unaussprechlich!"

Thirza war erschrocken, ihre Zither war ihren Händen entsunken, leise lispelte sie: „Willst du das, Benno? wird dir das Opfer nicht zu theuer seyn? O fühle an mein Herz, jeder seiner Schläge klopft für dich!"

Da umfaßte sie Benno, und trug sie zu ihrem Vater: „Ali," sprach er, „du hast mir die Freiheit gegeben, ich stehe vor dir als ein freier Mensch; willst du mir dieses Mädchen zum Weibe geben, so will ich bei dir bleiben, ich will dich pflegen in deinem Alter, ich will jeden deiner Winke befolgen, ich will mich bestreben besser und tugendhafter zu werden, um den Engel zu verdienen, der in meinen Armen ruht. Ali, ich beschwöre dich bei Allah, deinem Gott, mache dieses Mädchen und mich nicht unglücklich!"

Ali sagte lächelnd: „fragtest du mich nicht heute, Thirza, ob ich dir keine freudige Nachricht zu geben hätte? dieß — fuhr er fort, und legte Benno's Hand in die ihrige — dieß ist die freudige Nachricht, die ich dir gebe! Und nun, meine Kinder, tretet um mich her." Da umringten ihn Alinde und Omar, und Benno und Thirza. Und der Greis blickte zu dem nächtlichen Himmel empor, und sprach: „Der Geist der Welt, welcher in Osten seine herrlichen Gestirne aufgehen läßt, und sie in Westen ins Meer hinabsenkt, der ruft den Menschen aus dem Nichts hervor, und läßt ihn über die Erde hingehn, und senkt ihn ins Grab; aber der Weg ist schwer und lang, und damit er seinen schwachen Kindern nicht zu mühsam würde, so gab er ihnen drei Genien zur Begleitung, die Liebe, die Freundschaft und die Tugend. Sie führen uns leicht und sicher, und der letztere von ihnen bleibt bei uns, bis wir hinabsinken in das Meer der Ewigkeit. O ihr Geliebten, wandelt mit diesen freundlichen Genien Hand in Hand, und kommt dereinst mit ihnen hinüber an jenes ferne Gestade, wo euer alter Vater Ali euch erwartet!"

Hinrichtung des Griechischen Patriarchen, dreier Bischöfe und acht Geistlichen.

Vor dem 21. April 1821 waren schreckliche Auftritte in Konstantinopel vorgefallen. Jedoch hatte man sich ein wenig beruhigt. Die Mordthaten hörten am Abend des 20. auf. Zahlreiche Abtheilungen Soldaten, durch Offiziere von höherem Range und großer Klugheit angeführt, zerstreueten die Mörderbanden. Die Christen glaubten, die Regierung treffe endlich wohlwollende Verfügungen; man schmeichelte sich, wieder einige Tage Ruhe zu genießen. Es war jedoch eine Falle, die man der Leichtgläubigkeit der Griechen legte; denn am Abend und in der Nacht wurden mehr als dreihundert derselben verhaftet, und den andern Tag und die folgenden Tage ohne irgend eine Untersuchung hingerichtet.

Die Feierlichkeit des Sonntags war zu groß, um dem Gottesdienste nicht beizuwohnen; allein der Schrecken wirkte so stark auf die Gemüther, daß nur wenige Personen sich in die Kirche begaben.

Damals zeigte sich die ganze Verstellung und die Treulosigkeit des Türkischen Characters, selbst an den ersten Reichsbeamten. Die höllische Wuth der Pforte war durch das Blut, welches sie an dem vorhergehenden Tage hatte vergießen lassen, noch nicht gestillt; sie brauchte ausgezeichnetere Opfer. Um die Trümmer des Griechischen Volks, die sich der Wuth nicht hatten entziehen können, zu vernichten, dachten die Minister darauf, Alles, was noch Hohes und Ausgezeichnetes da war, öffentlich zu opfern. Schon war der Fürst Murusi, welcher geheimer Verbindungen mit den Rebellen angeklagt wurde, enthauptet worden. Jetzt waren nur noch Prälaten und der Patriarch, ein ehrwürdiger Mann, von einer Frömmigkeit, die seinen Rang noch erhöhete, in der Gewalt der Barbaren. Dieser Greis, den achtzig Jahre eines tadellosen Lebens fast zu dem Range der Heiligen erhob, denen er sich durch Menschenliebe und eine in unsern Tagen seltene Glaubenseinfalt näherte, zog vor, sich eher jedem Ungemache auszusetzen, als seine Heerde in jenen Tagen der Noth zu verlassen, und blieb beständig in der Hauptstadt, wo er die heiligen Verrichtungen, die sein Amt ihm auflegte, ausübte. Er hätte anfänglich auch fliehen können; allein, stark durch ein reines Gewissen, und die wenigen Jahre, die ihm noch übrig blieben, verachtend, ergab er sich darin, sie zum Opfer zu bringen. Dreimal war er aus seiner Zurückgezogenheit hervorgerufen worden, um sich auf den Stuhl des Patriarchen zu setzen; die Regierung war diesem frommen Greise, dessen Weisheit seinen Tugenden gleich kam, die größten Verbindlichkeiten schuldig; oft hatte er irregeführte Provinzen unter den Gehorsam des Sultans zurückgeführt; sein Rath war selbst den Vezieren

in ihren Verhältnissen mit den fremden Mächten nicht ohne Nutzen. Aber Alles war vergessen: vom Anfange der Revolution an sahen die Barbaren in ihm nur ein Opfer, dessen Hinrichtung ihre Feinde in Verzweiflung bringen könnte. Sein Tod war beschlossen, und die Gründe, die man zu dessen Rechtfertigung in den Augen der europäischen Gesandten erfand, waren nur bloße Vorwände.

Nach dem Tode des Fürsten Murusi wurde auch dessen Familie verhaftet: die Pforte wollte sie als Geißel behalten, um sie für den Erfolg der Griechischen Waffen verantwortlich zu machen. Diese Verhaftung setzte übrigens in Verlegenheit wegen der Bewachung dieser Familie; mehr brauchte es nicht, um eine Wahl zu treffen; sie wurde dem Patriarchen anvertraut.

(Die Fortsetzung folgt.)

Nachruf

dem

Herrn Johann Gottlob Rücker,
Kaufmann in Petersdorf,
unserem am 16. Nov. d. J. in einem Alter von 66 Jahren und 2 Monaten entschlafenen Gatten und Vater.

Schlaf', müder Wandrer! nun in Frieden,
Des Himmels Ruh' ist Dir beschieden;
Hoch schwebst Du über ird'schem Schmerz, —
Nur uns durchbebt er noch das Herz!

Leb' wohl! Des Himmels Seligkeiten
Sind mehr als dieser Erde Freuden.
Des Lebens Bahn hast Du vollbracht,
Und treu für uns gesorgt, gewacht.

Dort oben finden wir uns wieder!
Dein Geist schau' freundlich auf uns nieder,
Bis uns des güt'gen Gottes Hand
Mit Dir vereint im bessern Land! —

Johanna Rücker, geb. Liebig,
als Wittwe.

Johanna Beate Werner, geb. Rücker,
Johann Benjamin Rücker,
Carl Samuel Rücker,
als Kinder.

Johanna Christiana Rücker, geb. Maywald,
Dorothea Wilhelmine Rücker, geb. Liebig,
als Schwiegertöchter.

Johann Benjamin Werner,
als Schwiegersohn.

Auguste Wilhelmine Hoffmann
zu Grunau;
ward geboren den 26. Jan. 1820
und starb den 22. Novbr. 1822.

Der Trennung bange Schmerzen
Versüßt das Wiedersehn;
Wie ruht am Vaterherzen
Es sich so himmlisch schön.

G. K.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Türkisch-Griechische Angelegenheiten.

Schiffernachrichten aus Constantinopel vom 18. Oct. zufolge, soll die große Türkische Flotte von ihrem Zuge nach Morea, in sehr übelm Zustande innerhalb der Schlösser der Dardanellen angekommen seyn.

Nachrichten aus der Gegend von Larissa vom 16. Oct. zufolge, hatte Churschid Pascha Anfangs Octobers 8000 Albaneser zwischen Zeituny und Platamone aufgestellt, um Larissa zu decken. Allein die Griechen unterhandelten insgeheim mit dem Anführer der Albaneser, Ezeleudin Bey, welcher sich hierauf an die Griechen anschloß, und sogar seinen Waffengefährten Abas Bey von Prevesa, welcher der Pforte treu bleiben wollte, auslieferte. Sonach ist Churschid Pascha der Hülfe der Albaneser beraubt und in einer schwierigen Lage. Er soll bereits seinen Rückzug gegen Bitoglia angetreten haben. Aus der Gegend von Arta sind ebenfalls günstige Nachrichten gekommen; Fürst Mauro-Cordato wendete seit sechs Wochen Alles an, um die dortigen Albaneser zu vermögen von der Pforte wieder abzufallen. Nach eben eingehenden Briefen vom 10. Oct. ist es ihm gelungen, dieses wichtige Ereigniß herbei zu führen. Die Albaneser sind bereits gegen den Pascha von Arta, der schon früher durch Mauro-Cordato geschlagen ward, in vollem Aufstand, haben seinen Harem und Familie in Vrione gefangen genommen, und wollen seinen Neffen, den er zum Pascha von Berat ernannt hatte, nicht anerkennen. Der Pascha hat sich in Arta eingeschlossen, und ist von den Albanesern umringt. Man setzt hinzu, der Pascha habe hierauf dem Fürsten Mauro-Cordato einen Waffenstillstand anbieten lassen.

Canea, die Hauptstadt der Insel Candia, ist in die Gewalt der Griechen gefallen. Die Festung soll sich mittelst Kapitulation ergeben haben, und die Besatzung auf Französischen Schiffen nach Smyrna abgeführt worden seyn. Am 25. Oct. traf eine Französische Fregatte mit einem Theil der Besatzung in Smyrna ein. Man versichert, daß viele Türkische Einwohner von Canea nicht weggehen wollten, sondern die christliche Religion annehmen und dort bleiben wollen. Die Eroberung von Canea

wäre von besonderer Wichtigkeit, da es eine der stärksten Festungen ist. Der Türkische Gouverneur von Napoli di Romania soll sich erboten haben, sich auf Discretion an den Fürsten der Mainotten, Pietro Bey, ergeben zu wollen. — Aus Arta hat man Nachrichten bis zum 19. Oct., nach welchen Odysseus mit allen Kapitains von Thessalien ausgesöhnt und vereinigt, bei Demago, sieben Stunden von Larissa stand.

Frankreich.

Die Generale Picot, Curial, Pouget, Vence, Vasserot begeben sich zur Observations-Armee, welche, besonders bei Bayonne, täglich im Feuer geübt wird. Vor einigen Tagen wurde die dortige Division angewiesen, mit Waffen und Gepäck einen Uebungs-Marsch zu machen. Schon glaubte der Soldat, es gehe über die Gränze und nach Spanien. Es lebe der König! rief alles aus; gern hätten sie einen Eilmarsch angetreten, um nur die Freude zu haben, sich mit den Constitutionellen zu messen und sie zu schlagen. Dagegen sind die Constitutionellen ebenfalls in ihren Augen unüberwindlich; denn als jüngst die Franz. Fregatte vor Barcelona lag, und der Capitain anfragen ließ, welche Regierung dort angestellt sey, ward ihm geantwortet: diejenige, welche immer und ewig in Spanien bestehen wird, die Constitutionelle.

Die große Frage über den Spanischen Krieg (sagt das J. des Débats) bleibt noch immer unentschieden und muß es ihrer Natur nach noch eine Zeitlang bleiben. In Verona war bis zum 5. Nov. noch kein Schluß gefaßt, kein Ultimatum aufgesetzt und nach Madrid geschickt. Von Auflösung des Kongresses war nicht im geringsten die Rede.

Spanien.

Die neuesten Nachrichten aus diesem Lande berichten nunmehro, daß der constitutionelle General Mina die Offensive ergriffen hat und der Glaubensarmee zwei Treffen geliefert, in denen letztere geschlagen worden. Das Nähere besagen nachfolgende Relationen:

Quesada hatte mit 3000 Mann eine Pointe bis nach dem Ebro vorgeschoben, wo sich Navarra von Biscaya trennt. Esquimosa griff ihn daselbst, an der Spitze von ebenfalls 3000 Mann, am 27. Oct. an. Quesada hatte dem General Arredondo Befehl gegeben, eine Anhöhe mit einem Bataillon zu besetzen. Arredondo schickte eine Compagnie hin. Zu schwach, den Angriff abzuschlagen, mußte sie weichen; und als späterhin Arredondo mit dem Bataillon anlangte, fand er den Feind im Besitz; ihm wurden beide Beine abgeschossen. Er fiel in die Gewalt der Constitutionellen. Quesadas Macht zerstreute sich, gewann das Gebirge, nachdem 5 bis 600 Mann getödtet, verwundet und gefangen waren, und erreichte fliehend die Gränze. Quesada ist bereits in Bayonne angekommen, und hat das Kommando an O'Donnel abgetreten, der damit anfangen will, das Fort von Irati wieder einzunehmen. Der Verlust der Constitutionellen betrug im Gefecht 60 Todte, 120 Verwundete. Die Schlacht hat nur 15 Minuten gedauert. Die Royalisten verloren 2 gute Generale, Arredondo und Santo-Ladrone.

Von der Einnahme von Castel-Follit wird erzählt: die royalistische Besatzung von 400 Mann habe in einer finstern Regennacht auf den 25. Oct. das Fort verlassen, nachdem es die Kanonen vernagelt, und mehrere Vorräthe zerstört. Es wären nur 60 Mann nebst den Frauen und Kindern zurück geblieben. Mina habe in der Nacht, nachdem 2 seiner Schildwachen erschossen worden, durch die dritte den Abzug des Feindes erfahren, es aber nicht gewagt, auf die Flüchtlinge zu schießen, um nicht in der Stockfinsterniß seine eigenen Leute zu treffen. Am folgenden Morgen habe er die zurückgebliebenen 60 Mann umgebracht, Weiber und Kinder fortgeführt. Die Garnison hatte sich über Tora nach Sanahya gezogen, wo Eroles mit der Hauptmacht in einer vortheilhaften Stellung stand, und die Absicht hatte, Castel-Follit wieder einzunehmen. Mina rückte ihm am 26. mit etwa 2500 Mann entgegen, bot ihm die Schlacht an, und zwang ihn, sie anzunehmen. Sie war mörderisch, dauerte 2 Stunden, und ist die erste eigentliche Schlacht in diesem Bürgerkriege. Eroles suchte lange mit seinen 200 Kürassiren, welche Helme und Harnische aus Frankreich erhalten hatten, die Constitutionellen zu werfen. Er war, wie es heißt, 5000 Mann stark. Allein die Kavallerie der Constitutionellen, welche 4 bis 500 Mann zählte und gut beritten war, entschied den Sieg. Die Royalisten verloren einen großen Theil ihrer besten Truppen. Das Uebrige ergriff die Flucht. Jetzt gewann Mina die freie Hand, und schickte, während der Feind nach Urgel und Puycerda den Rückzug antrat, seine Arriergarde nach Balaguer, um diesen wichtigen Posten, der von der Besatzung entblößt ist, zu überrumpeln.

Es geht aus allen Umständen hervor, daß nach der Erstürmung von Castel-Follit, dem Treffen bei Tora und dem Marsch auf Conque de Tremp, Urgel bedroht wird. Es werden schon Maaßregeln getroffen, den Ort, der nicht haltbar ist, zu verlassen. In Puycerda kommen Frauen, Kinder, Pferde und Gepäck an, um von da die Franz. Gränze im Nothfall zu erreichen. Die Oberregentschaft macht ebenfalls Anstalten zum Abzug, weil die Anführer der Glaubensarmee nicht Willens seyn sollen, den Ort gegen einen Angriff zu vertheidigen.

Genauere Nachrichten über den letzten Ausbruch des Vesuv's.

In der Nacht vom 21sten auf den 22sten Octbr. fing der Berg zu speien an, stärker als es seit mehreren Jahren der Fall war. Die Nacht war ganz heiter, der Mond ging frühe unter, und desto schöner nahm sich die herabfließende Lava aus, die in mehreren Zweigen verschiedene Richtungen nahm, zwei gegen Resina, einer gegen Ottajano und der vierte gegen Boscotrecase. Am 22sten, Mittags, war der Auswurf von Asche ungemein stark

bildete bei der großen Windstille, die herrschte, eine große Wolke, welche über Neapel herzog, den Vesuv und die ganze dortige Gegend in ein tiefes Dunkel verhüllte und das Licht der Sonne verbarg. Kaum sah man Abends die Lava, die schwach sich noch fortwälzte und bis in die Weinberge gedrungen war. Das Donnern des Berges hatte aufgehört, und man glaubte, der Ausbruch sey vorüber. Bei herannahender Nacht veränderte sich die Scene; ein unaufhörliches Getöse, begleitet von fühlbaren Erschütterungen, war der Vorbote eines Schauspiels, das sich nicht beschreiben läßt. Ströme von Feuer ergossen sich aus dem Schlunde des Berges, und in kurzer Zeit sah man den Berg ganz mit Feuer bedeckt und unten einen Qualm von Rauch. Aus Torre, Resina und den benachbarten Ortschaften floh alles; die Straßen waren ganz mit Menschen bedeckt. Das Getöse des Berges, von Donner und Blitz begleitet, war fürchterlich. Einer von den Lavaströmen verursachte bedeutenden Schaden, indem er gegen Hundert Morgen Weinberge verwüstete. Ein Glück war es, daß sich so viele Ausflüsse gebildet hatten, denn alle Lava, in einem Strome vereinigt, hätte schreckliche Verwüstungen anrichten können. Gegen Morgen wurde der Berg etwas ruhiger; aber nun begann ein ungemein starker Aschenregen, der sich bis über Neapel erstreckte, und am 27sten noch fortdauerte. Der Vesuv, Torre, Castellamare und die ganze dortige Küste war dem Auge unsichtbar; unsere Dächer und Balkone waren mit Asche bedeckt. In der Nähe des Berges war der Stein- und Aschenregen ungleich stärker. In Boscotrecase bedeckte eine Schichte von kleinen Steinen 5 Palmen hoch die Erde, in Castellamare, Torre u. s. w. 2 bis 3 Palmen. Der Donner des Berges hatte so ziemlich aufgehört, und wiederholte sich nur in langen Zwischenräumen. Am 25. des Morgens, nachdem der Aschenregen die Nacht über fortgedauert hatte und die ganze Stadt mit rothem Schnee überdeckt war, ward es ein wenig heller, und der Berg und Umgegend wurden sichtbar. Der ganze obere Gipfel, der sonst den Krater bildete, war eingestürzt. Am Mittag aber begannen aufs neue ungeheure Rauch- und Dampfwolken empor zu steigen. Dieser Auswurf von Asche und Rauch dauerte auch in den folgenden Tagen fort. Da es am 27sten und 28sten ziemlich stark regnete, so war die ganze umliegende Gegend mit einer, aus der Vermischung des Regenwassers mit der Asche entstandenen Lehm-Schichte bedeckt. „Der Vesuv selbst, heißt es in einem Schreiben aus Neapel vom 1. November, ist nicht mehr zu erkennen, weil die Hälfte seines obern Kegels verschwunden ist. Sonderbar genug wird die Verkleinerung des Vesuvs in den Neapolitanischen Zeitungen fast ganz übergangen, während sie doch den bündigsten Beweis für die Heftigkeit der Explosion liefert. Der in die Luft gesprengte oder eingestürzte obere Theil des Kegels, mag gering gerechnet 30 Toisen betragen. Der Krater ist bis auf diese Stunde noch nicht zugänglich."

(Vossische Berl. u. Bresl. Zeit.)

Todesfall-Anzeige.

Heute früh um 4 Uhr starb unsre zweite Tochter Ottilie, in dem Alter von 22 Wochen. Verwandten und Bekannten diese traurige Nachricht. Kleinhelmsdorf den 21. Nov. 1822.

C. Meyer.
J. Meyer, geb. Fiedler.

Geboren.

(Hirschberg.) Den 11. Nov. Frau Schneidermstr. Klust, eine Tochter, Pauline Auguste. — D. 15. Fr. Riemermstr. Hoffmann, eine T., Agnes Henriette.

(Goldberg.) D. 6. Frau Kaufm. Günther, einen Sohn, Adelbert Leo Constantin. — D. 9. Frau Schuhmacher Thulmann, eine T., Wilhelmine Juliane Ernest. — D. 10. Frau Tuchmacher Windeck, einen S., Gottlieb Friedrich Herrm. — D. 16. Frau Bäcker Thamm, eine T., Henriette Pauline.

(Streckenbach.) D. 18. Frau Bauerguthsbesitzer Kindler, einen S., Christian Benjamin.

(Neukirch.) D. 9. Frau Erb-Niedermüllermeister Möller, eine T., Henriette Auguste.

(Schmiedeberg.) D. 19. Frau Gastwirth Lang, einen Sohn.

(Schreiberau.) D. 18. Frau Fabrikant Matterne, geb. Liebig, Besitzerin der Hoffnungsthaler Glashütte, einen S., Herrm. Moritz Oswald

Getraut.

(Hirschberg.) D. 25. Nov. Johann Carl Wander, Inwohner und Zimmergesell in Cunnersdorf, mit Jgfr. Johanne Christ. Kambach. — D. 26. Christian Gottl. Kirchner, Gärtner in Cunnersdorf, mit Frau Jul. Caroline Schröter, in Hartau. — D. 26. Johann Carl Tuschke, Inwohner in Grunau, mit Jgfr. Joh. Juliane Hoffmann. — D. 27. Joh. Carl Neumann, Bauer in Grunau, mit Jgfr. Christ. Friedericke Weißig aus Cunnersdorf.

(Greiffenberg.) D. 19. August Volland, Bürger und Tischlermeister, mit Jgfr. Rosina Exner. — D. 26. Herr Carl Gottl. Wilh. Heinr. Schulz, Königl. Steuer-Aufseher, mit Jgfr. Dorothea Ottilie Stephan, aus Bunzlau.

(Friedersdorf a. Q.) D. 19. Der Weber Traugott Schulze, mit Jungfer R. E. Büschel, aus Neu-Warnsdorf.

(Goldberg.) D. 19. Carl Friedrich Ehrlich, Vorwerksbesitzer bei Hohberg, mit Jgfr. Joh. Rosine Mende.

(Schönau.) D. 19. Carl Friedr. Wilh. Weber, Seifensieder, mit Jgfr. Joh. Christ. Henriette Wittwer, aus Alt-Schönau.

(Warmbrunn.) D. 25. Herr Christian Ehrenfried Pauser, Glas-, Stein- und Wappenschneider, mit Jgfr. Juliane Höhn, aus Wüste-Waltersdorf.

Gestorben.

(Hirschberg.) D. 21. Nov. Weyland Joh. David Kuhnts, gew. Tagearbeiters Wittwe, Maria Rosina, geb. Ansorge, 81 J. — Zu Grunau: D. 21. Christ. Wilhelm, Sohn des Bauer C. Wilh. Dittmann, 6 J. — D. 22. Auguste Wilhelmine, Tochter des Häusler Carl Gottl. Hoffmann, 3 J.

(Landeshut.) D. 17. Frau Christ. Beate, geb. Maiwald, verw. Schneidermstr. Lacker, 52 J. 10 M. — D. 18. Frau Anna Elisabeth, geb. Schenck, verw. Tischlermstr. Schick, aus Bolkenhayn, 73 J. 6 M. 10 T.

(Goldberg.) D. 22. Herr Abraham George, Tuchmacher, 72 J. 3 Mon. 2 T.

(Greiffenberg.) D. 17. Die Frau des Bäckermstr. Christian Elsner, geb. Schrotke, 61 J. 5 Mon. 10 T., am Lungenschlage.

Unglücksfall.

Zu Seiffenau bei Goldberg, fiel am 20. November der Sohn des Kretscham-Besitzer Hoffmann, Hugo Theodor, alt 2 Jahr 3 Mon., in der Mittagsstunde in einen Fischhälter. Alle Lebensversuche blieben fruchtlos.

(Auctions-Anzeige.) Es sollen am 19. Decbr., Vormittags um 9 Uhr, in dem sub Nro. 556 allhier gelegenen Kaufmann Beer'schen Wohnhause, verschiedene Effecten, als: eine silberne Taschenuhr, einige dergleichen Eß- und Theelöffel, eine eichene mit Eisen beschlagene Geld-Casse, verschiedenes Meublement, worunter 2 Spiegel, mehrere Tausend Korkpfropfen, einige Centner altes Eisen, einige Kupferstiche und Bücher, gegen Zahlung in klingendem Courant, öffentlich versteigert werden.

Schmiedeberg den 20. Novbr. 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Vom 1. Januar 1823 an, werden zur Erleichterung und bessern Uebersicht bei Einhebung der Servis- und städtischen Communal-Beiträge, in sämmtliche Servis-Bücher die von einem jeden zu entrichtenden Beiträge vorn auf einem besondern Blatt umständlich specifizirt eingeschrieben; die monatlichen Einzahlungen dahingegen aber nicht mehr in den verschiedenen Rubriken, sondern mit ihrem zusammen habenden Betrage im Ganzen eingetragen und quittirt werden.

Hirschberg den 15. Novbr. 1822. Der Magistrat.

(Fortsetzung) der für die Hagelbeschädigten Schönauer Kreises eingegangenen milden Unterstützungs-Beiträge:

Schönauer Kreis: Gemeinde Johnsdorf, 9 rtlr. Nom. Münze; Goldberg-Haynausche Kreis: Herr Baron von Ritterstein auf Riemberg, 12 Scheffel Gerste; Hirschbergsche Kreis: Frau Staats-Minister von Reden Excellenz auf Buchwald, 10 Kloben Flachs und 35 Scheffel gute Kartoffeln; Görlitzer Kreis: durch Eine Königliche Hochlöbliche Regierung zu Liegnitz von den vom Herrn Landrath Ritter rc. von Gersdorf dahin gesandten Beiträgen überwiesen erhalten 200 rtlr. Cour. (Fortsetzung folgt.) Schönau den 25. November 1822.

Königl. Kreis-Landrath W. Freyherr v. Zedlitz-Neukirch.

(Verpachtung.) Die hiesige herrschaftliche Mittel-Bleiche soll von Weihnachten a. c. ab, anderweitig verpachtet werden, und können sich daher Pachtliebhaber bei dem Wirthschaftsamte melden.

Alt-Kemnitz den 4. Novbr. 1822. Ueberschaar, Amtmann.

(Danksagung.) Allen geehrten Freunden, welche meinem seligen Vater die Ehre erwiesen, seinem Leichenbegängnisse beizuwohnen, statte ich den tiefgefühltesten Dank ab.

Hirschberg den 26. Novbr. 1822. Gottlieb Keller, Kürschnermeister.

(Aufforderung.) Jeder, der noch eine gründliche Anforderung an mich hat, wird hiermit ersucht, sich bis zum 10. December beim Herrn Ober-Steuer-Inspector Conradi zu melden, wo Jeder der Befriedigung entgegen sehen kann.

Hirschberg den 27. Novbr. 1822. Hübner, Steuer-Aufseher.

(Concert-Anzeige.) Morgen, den 29. November: 1) Sinfonie von Haydn. 2) Baß-Arie von Winter. 3) Ouverture. 4) Der Frühling von Haydn. Der Anfang ist Punkt 5 Uhr. Billets à 6 Gr. Cour. sind sowohl in der Expedition des Boten, als auch bei mir zu bekommen. Bei der Casse ist das Legegeld 8 Gr. Cour.

Hirschberg den 28. Novbr. 1822. Der Cantor Hoppe.

(Concert in Warmbrunn.) Donnerstag den 28. Nov.: Sinfonie von Beethoven. Viola-Concert von Arnold. Jäger-Chor aus dem Freischütz. Trio für die Guitarre. Ouverture aus der diebischen Elster von Rossini. Der Anfang ist um 5 Uhr, das Legegeld 4 gGr. Cour.

Ueber 8 Tage sind als Hauptstücke: Pianoforte-Concert und Declamatorium. Scholz.

(Anzeige.) Neue Holländische Voll-Heringe verkaufe von heute an 2 ggr. Cour. das Stück, neue Schottische — das Stück 1 1/2 sgr. bis 2 sgr. Mze. — im Ganzen billiger, — zugleich empfiehlt Elbinger Bricken, ächt fließenden Caviar, neue Sardellen, weißen Schweizer und Kräuterkäse, Frankfurter Wein-Mostrich, Cremser Senf, feinen und ord. Rum, Arrac de Goa, Punsch- und Bischoff-Essenz, Berliner Königsrauch und Spanisch Ofenlack, Spiritus Vini, 80°/₀ nach Richter, zum Brennen der Spiritus-Lampen und Auffsetzen der Lacke, das Quart 20 sgr. Mze., — Danz. Liqueur, das Quart 1 rtlr. Mze., Hamburger Strickwolle in weis, blau, grau, graumelirt und schwarz, — ächte Berliner Zündhölzer, das Tausend 5 gr. Cour. C. H. Louis Weiß,

Kürschnerlaube Nro. 11.

(Anzeige.) Mein Lager von ächt englischen Eisen- und Stahl-Waaren, bestehend: in allen Gattungen Kloben-, Spann- und Lochsägen, Fuchsschwänzen, Feilen, doppelten und einfachen Hobeleisen, Zahn-, Schrop- und Sims-Hobeleisen, Centrum- und Windebohrer, Ziehlinge, Stechbeutel, Loch- und Hohleisen, Schnitzer, Barbier- und Federmessern, Scheeren u. s. w., ist nun wieder bestens completirt, und empfehle dieses zu den billigsten, jedoch bestimmten Preisen, zur geneigten Abnahme.

Hirschberg den 27. Nov. 1822. Joh. G. Binner,

im Eckhause der lichten Burggasse.

(Anzeige.) Ganz neues Stuhlrohr erhielt und verkauft billig Joh. G. Binner,

im Eckhause der lichten Burggasse zu Hirschberg.

(Ergebene Erinnerung.) Wir nähern uns dem Weihnachtsfeste. Das meiner Fürsorge anvertraute Armenhaus-Völkchen von etlichen 40 Personen, freut sich im Voraus auf Gaben, die der Etat nicht gewährt. Mehr bedarf es nicht für edle Armenfreunde, um mich von Ihnen einer Beihülfe erfreuen zu dürfen! Kriegel,

Administrator des Hirschberger Armenhauses.

(Anzeige.) Ein geehrtes Publicum benachrichtige ich hierdurch, daß ich Stick-, Strick- und Tambourin-Seide; seidene Gaze in allen Farben; Gold- und Silber-Gaze; Spanische, Hamburger und Berliner wollenes Garn in allen Farben; Zwirn-Gaze von verschiedener Stärke erhalten habe und zu billigen Preisen verkaufe. Christian Gottlob Sachße,

Hirschberg den 19. Novbr. 1822. Posamentier.

(Anzeige.) Frühstück-Bier in kleinen Flaschen à $10\frac{2}{7}$ pf. Cour.; Hirschberger Bier außer dem Hause die Flasche 1 sgr. $1\frac{5}{7}$ pf. in Cour., ist wieder zu haben bei Brandt.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein eiserner Ofen, mit einem kupfernen Ofentopfe und einer Bratröhre, steht zu verkaufen beim Gerichtsschreiber Zeh in Straupitz.

(Verkaufs-Anzeige.) Acht schöne junge Pudel, beiderlei Geschlechts, sind zu verkaufen, nämlich: 4 schwarze, mit weißen und rothen Abzeichen, ein ganz brauner und 3 weiße, mit schwarzen und rothen hängenden Ohren. Die Mutter davon ist sehr gelehrig. Kauflustige melden sich bei Gottlieb Heinze Nro. 54 in Ullersdorf bei Friedeberg am Queis.

(Gesuch.) Ein Bedienter, 26 Jahr alt, mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein baldiges Unterkommen. Nachricht darüber ertheilt Wolf, Gefreiter,

wohnhaft beim Bäcker Hilse auf der Burggasse.

(Gesuch.) Ein Wirthschafts-Schreiber, dem es an guter Recommandation als ein treuer, fleißiger, sittlicher und in seinem Fache brauchbarer Mensch nicht fehlt, wünscht zu Term. Weihnachten oder Ostern ein Unterkommen. Das Nähere ist zu erfahren beim Buchbinder Neumann in Greiffenberg.

(Gesuch.) Ein junger Mensch von 18 Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht als Bedienter sein baldiges Unterkommen. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition des Boten.

(Dienstgesuch.) Ein verheiratheter Mann, militairfrey, welcher in allen Rechnungsfächern, schriftlichen Arbeiten, Führung der Correspondenz, Registratur-Wesen u. s. w. die benöthigten fertigen Kenntnisse besitzt, sucht, um seine gegenwärtige Lage zu verbessern, einen fixirten Posten, entweder als Rechnungsführer, Actuarius, Stadt-Secretair, Registrator u. s. w. Auch würde die Stelle eines Gerichtsschreibers bei einer bedeutenden Commune angenommen werden, sobald dieselbe geeignet wäre, um eine Familie ernähren zu können. Hinsichtlich einer moralisch guten Aufführung und Characters, können, so wie über die Qualification zu erwähnten Emplacements, die vorzüglichsten und befriedigendsten Empfehlungen vorgezeigt werden, und ist das Nähere dieserhalb in frankirten Briefen unter der Adresse H. M. F. bei der Expedition des Boten zu ermitteln.

(Gefunden) worden sind: 2 Paar neue wollene Handschuhe und ein wollenes Säckchen, worin ein Pfeifchen von Porzellain. Wer diese Sachen verloren oder vermißt hat und sich darüber ausweisen kann, melde sich bei Kriegel, vor dem Burgthore in Hirschberg.

(Verloren gegangen) ist am Montage, den 25. Novbr., in der Gegend des Mühlen-Waage-Amts hieselbst, ein von Silberdrath gehäkelter, mit Seide gestickter Geldbeutel; der Geldinhalt könnte als Douceur für Zurückgabe des leeren Beutels in der Exped. des Boten dem ehrlichen Finder gelten.

(Zu vermiethen.) In dem Hause Nro. 52 unter der Kornlaube, im dritten Stock des Vorderhauses, vorn heraus, ist eine Stube nebst Alkove und übrigem Zubehör für eine ruhige Familie zu vermiethen und baldigst zu beziehen. Auch ist daselbst ein Korngewölbe frei und kann bald benutzt werden. Das Nähere erfährt man beim Eigenthümer auf der Judengasse Nro. 112.

(Zu vermiethen.) Ein bequemes Logis von 5 bis 6 Stuben, wozu auch Stallung überlassen werden kann, ist bald zu vermiethen. Das Nähere deshalb ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Wechsel- Geld und Effecten-Course.

Breslau den 23. November 1822.

		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Courant	Vista	—	—
dito	2 M.	—	146 1/2
Hamburg in Banco	4 W.	—	—
dito	2 M.	152 1/2	—
London p. 1. L. Sterling	dito	7. 3/4	—
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	Vista	—	103 2/3
Augsburg	2 M.	—	—
Wien in W. W.	Vista	—	—
dito	2 M.	—	—
dito in 20 Xr.	Vista	104 1/3	104
dito	2 M.	103 2/3	—
Berlin	Vista	100 1/3	—
dito	2 M.	—	99 1/3
Holl. Rand-Ducaten		—	97
Kayserl. dito		—	97
Friedrichsd'or		15 1/3	—
Conventions-Geld		—	—
Pr. Münze		—	175 1/3
Tresor-Scheine		—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		101 3/4	—
dito -- 500 --		102	—
dito -- 100 --		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		105	—
Banco-Obligations		—	81 3/4
Churmärksche Obligations		—	67
Danziger Stadt-Obligations		31	—
Staats-Schuld-Scheine		74 1/2	74
Lieferungs-Scheine		—	—
Wiener Einlösungs-Scheine		42 1/3	42.

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 21. Novbr. 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	118	110	98
Gelber Weitzen	110	98	88
Roggen	112	105	100
Gerste	83	77	72
Hafer	58	56	55
Erbsen	108		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 23. Novbr. 1822.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	110	100	90
Gelber Weitzen	102	95	85
Roggen	112	108	104
Gerste	80	76	72
Hafer	60	59	58

(Nebst einem Nachtrage.)

Nachtrag
zu No. 48 des Boten aus dem Riesengebirge 1822.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub Tom. XIV. Fol. 70 im Hypotheken-Buche verzeichnete, an dem Boberröhrsdorfer Berge gelegene, auf 1500 Rthlr. abgeschätzte Ackerstück und Wiese des gemüthskranken Bäckermeister Christian Gottfried Friedrich, in Termino

den 30. December d. J.,

öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 15. October 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll die sub Nro. 791 hieselbst gelegene, auf 250 Rthlr. abgeschätzte Scheune des gemüthskranken Bäckermeister Friedrich, in Termino

den 30. December d. J.,

öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 15. October 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Friedeberg am Queis, den 8. November 1822. Den 2. und 3. December curr. sollen in dem Hause des hiesigen Schornsteinfegermeister und Handelsmann Adam dessen Specerey-, Material- und Farbe-Waaren; hiernächst den 4. ejusdem und die folgenden Tage, das vollständig assortirte Lager an Schnitt-Waaren, seidenen, weißen und bunten baumwollenen Zeugen, Tüchern und Bändern, Stickereyen, Cattunen, Cambrics, Perkanen, Tüllen, Gimpes, Wattes, Spitzen, Frangen, Hauben, Handschuhen und Strümpfen, an den Meistbietenden versteigert werden.

Das Königliche Stadtgericht.

(Subhastations-Anzeige.) Zur Fortsetzung der Licitation auf die dem Müllermeister Johann Gottfried Tschorn zugehörende und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 9. März c. a. auf 2243 Rtlr. 12 Sgr. Cour. abgeschätzte Mühle Nro. 134 in Seifershau (worauf im Termino den 4. hujus bereits 1300 Rtlr. Cour. geboten worden sind) ist ein anderweitiger Termin

auf den 2. December c., Vormittags 10 Uhr,

von Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes angesetzt worden, in welchem der Zuschlag dieses Grundstückes für das höchste und annehmlichste Gebot, nach zuvor abgegebener Erklärung der Interessenten, zu gewärtigen ist. Hermsdorf unterm Kynast, den 7. Novbr. 1822.

Reichsgräflich Schaffgotsch-Kynastsches Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Das unterzeichnete Gerichtsamt subhastirt im Wege der Execution, das dem Johann Ehrenfried Neumann in Herischdorf zugeschriebene und sub Nro. 16 alldort belegene Bauerguth, (worauf dem Vater desselben, Christoph Heinrich Neumann, das unumschränkte Eigenthumsrecht zusteht), so wie solches, exclusive der bereits im Jahre 1820 davon wegverkauften Aecker und Wiesen, laut ortsgerichtlicher Taxe vom 13. April d. J. auf 2677 Rthlr. 12 Sgr. 8 1/2 Pf. Courant abgeschätzt worden.

Wenn nun die diesfälligen Licitations-Termine auf den 25. October und den 16. December c., der letzte und peremtorische aber auf

den 26. Februar 1823, Vormittags um 10 Uhr,

in der allhiesigen Amts-Kanzley anstehen, so werden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierzu vorgeladen, um ihre Gebothe darauf abzugeben, und sodann den Zuschlag dieses Bauerguthes an den Meistbiethenden und Bestzahlenden, nach zuvor abgegebener Erklärung der Interessenten, zu gewärtigen, und wird auf die nach Verlauf des letzten Licitations-Termins etwa noch eingehenden Gebothe, wenn nicht besondere rechtliche Umstände es nöthig machen, nicht weiter reflectirt werden.

Hermsdorf unterm Kynast, den 8. August 1822.

Reichsgräflich Schaffgotsch-Kynastsches Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Das zu Steinseifen sub Nro. 55, Hirschbergschen Kreises gelegene, unter die Jurisdiction des unterzeichneten Gerichts und zum Nachlaß des Gemeinboten und Auenhäusler Gottfried Wehner gehörige, auf 120 Rthlr. Courant abgeschätzte Auenhaus, wird, auf Antrag des Vormundes des minorennen Wehnerschen Sohnes, Schuldentilgungs halber, auf

den 12. December d. J.,

in der Gerichts-Kanzelley zu Arnsdorf subhastirt; wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch mit

der Bemerkung eingeladen werden, daß die Bekanntmachung der Bedingungen im Termino geschiehet, und der Meist- oder Bestbietende, unter Genehmigung der Creditoren, den Zuschlag gewärtigen kann.

Hirschberg den 30. Septbr. 1822.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich von Matuschkaschen Herrschaft Arnsdorf.

(Bekanntmachung.) Das zu Steinseifen sub Nro. 93, Hirschbergschen Kreises gelegene, unter die Jurisdiction des unterzeichneten Gerichts und zum Nachlaß des Neuhäusler Balthasar Fischer gehörige, auf 50 Rthlr. Courant gewürdigte Neuhaus, wird, Schuldentilgungs halber, auf

den 12. December d. J.,

in der Gerichts-Kanzelley zu Arnsdorf subhastirt; wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in Termino bekannt gemacht werden sollen, und der Meist- oder Bestbietende, unter Genehmigung der Creditoren, den Zuschlag gewärtigen kann.

Hirschberg den 1. Octbr. 1822.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich von Matuschkaschen Herrschaft Arnsdorf.

(Bekanntmachung.) Nachdem auf den Antrag eines Real-Gläubigers die Subhastation der zu Nieder-Berbisdorf sub Nro. 1 gelegenen Blümelschen zweigängigen Wassermühle, wobei Acker zu 1 Scheffel Aussaat, eine Wiese und ein Obst- und Grasegarten, welche Realitäten ortsgerichtlich auf 2135 Rthlr. taxirt worden, verfügt, und die Termine zum öffentlichen Verkauf auf den

16. November d. J.,
16. Januar und
19. März k. J.

anberaumt worden sind, so werden zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vorgeladen, sich in gedachten Terminen in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Berbisdorf, dem gewöhnlichen Gerichtsamts-Zimmer, besonders aber in dem letzten peremtorischen einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, nach vorhergegangener Einwilligung der Real-Gläubiger zu gewärtigen, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Die Taxe dieser Realitäten ist sowohl bei den Ortsgerichten zu Nieder-Berbisdorf einzusehen, als auch ist solche dem an der Gerichtsstätte aushängenden Patente beigefügt. Schönau den 31. August 1822.

Das Thomann'sche Gerichtsamt zu Nieder-Berbisdorf.

(Wassermühlen-Verkauf.) Da ich meine Niedermühle hieselbst am letzten Termine, den 28. v. M., nicht verkauft habe, indem mir darauf kein annehmliches Gebot gethan worden ist, so mache ich deren fernern Verkauf hierdurch mit dem Bemerken bekannt, daß sich modificirte Kauflustige von nun an täglich bei dem Oberförster Aschbrenner hierselbst melden und das Erforderliche erfahren können, indem derselbe mit der nöthigen Verkaufs-Vollmacht von mir versehen ist.

Rudelstadt den 4. Nov. 1822. Carl Heinrich Töpler.

(Verkaufs-Anzeige.) Ich bin Willens, meine hierorts gelegene Wassermühle, von einem Gange und einem Spitzgange, wozu 20 Scheffel Ackerland gehören, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige melden sich beim Eigenthümer Ludwig Stephan zu Seitendorf.

(Zu verkaufen) stehen zwei Thurmuhren, jede 3 Ellen lang, 2 Ellen hoch, 10 Centner schwer, nach einer ganz neuen Art gebaut und vollkommen gut, in Arnsdorf beim Groß-Uhrmacher Vogt.

(Anzeige.) Da ich den vielen Nachfragen einige Zeit nicht Genüge leisten konnte, so mache ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publico ergebenst bekannt, daß nun wieder frische grüne Pommeranzen bei mir zu haben sind.

Hirschberg den 11. Novbr. 1822. Schumann, Gärtner.

(Aufforderung.) Da der Bote Hummler, welcher die Schweidnitzer Zeitschriften abtrug, nicht mehr kommt, und die Theilnehmer dem Herausgeber theilweise unbekannt sind, so werden diejenigen geehrten Leser unsrer Gegend, welche die Fortsetzung dieser Zeitschriften wünschen, hierdurch ergebenst aufgefordert, der Expedition des Boten Anzeige davon zu machen.

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der priv. Stadt-Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der innern Schilbauergasse Nr. 1/25.